

Inventar Nr.: 188 Sammlung: NOWATZI

Gruppe:

Fundort:

Material: Kalkstein

Höhe, Länge: ca 0'65 Breite: 0'35 Dicke:

Veröffentlicht: C III S. 11.155

Linke Seite einer Kalksteinreliefs,
zeigt auf ganz nimm nackte, und den Mann mit der auf-
wärtsgehenden in der Falten tief befreundete weibliche
Gestalt (Nereid). Auf dem unteren Randleiste:

N X P I S . A V | g



ca 2'6" 5/1 51

Sz. 109

SAMMLUNGSBEREICH RÖMISCHE ARCHÄOLOGIE

Die Kollektion der Nowatzis

Carnuntiner Sammelleidenschaft anno dazumal

Von Jasmine Cencic

„Vom Kronprinzen Rudolph einer treuen Österreicherin“ ... der wohl bedeutendste Moment im Leben der Sammlerin Julianna Nowatzi! Was muss in der Deutsch-Altenburgerin vorgegangen sein, als sie 1872 ein goldenes Armband mit dieser Widmung in ihren Händen hielt? Ein Gegengeschenk für die vorangegangene Überreichung eines römischen Fundstücks aus der Kollektion der Nowatzis an den Thronfolger und eine wahrhaft verdiente kaiserliche Würdigung einer jahrzehntelangen Carnuntiner Sammelleidenschaft.¹

Deutsch-Altenburg in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts:² eine kleine Gemeinde mit historischem Erbe inmitten der Österreichisch-Ungarischen Monarchie, dank der starken Jod-Schwefelquelle vor allem bekannter Kur- und Heilort. Mit dem Einsetzen der ersten größeren archäologischen Grabungen in Carnuntum 1875 sowie der Anbindung des Ortes an das Bahnnetz im Jahr 1886³ begann sich jedoch eine neue Besucher Klientel herauszukristallisieren: Neben den noblen Badegästen

waren es nun vor allem Gelehrte und geschichtlich Interessierte, die es als Einzelbesucher*innen oder im Gruppenverband hierherzog. Und sie wurden auf das Herzlichste empfangen: von fahnenschwenkenden Schulkindern über Böllerschüsse bis hin zum Bürgermeister höchstpersönlich. Im Zuge von organisierten Besuchen stand meist auch eine Visitation der Carnuntiner Privatsammlungen auf dem Programm. Während Baron Ludwigstorff seine römischen Kunstschatze im Schlossmuseum präsentierte, luden der Steinbruchbesitzer Carl Hollitzer und die Kaufmannsgattin Julianna Nowatzi zu sich nach Hause ein.⁴

Die Familie Nowatzi war im 19. Jahrhundert ein fester Bestandteil des Gemeindelebens von Deutsch-Altenburg. Doch stammten weder Mathäus Nowatzi noch seine Gattin Julianna ursprünglich aus der Gegend: Er war am 7. September 1823 in Grubbauer, einer Katastralgemeinde der Gemeinde Ratten (Bezirk Weiz, Steiermark) zur Welt gekommen, sie am 9. Juni 1807 in Murstetten >>

Foto: Landessammlungen NO

(Bezirk St. Pölten, Niederösterreich).⁵ Der exakte Zeitpunkt sowie die genauen Umstände, weshalb es die beiden letztlich nach Deutsch-Altenburg verschlagen hat, sind noch nicht eindeutig geklärt. Fest steht jedoch, dass sie am 10. Oktober 1843 in Deutsch-Altenburg den Bund der Ehe schlossen. Im Trauungsbuch⁶ wird als Beruf des Bräutigams bereits „Handlungs-Pächter allhier“ angeführt. 1850 gelangte das Haus Nr. 68 im Zentrum des Ortes – der Standort des Nowatzi-Kaufhauses – in den Besitz des Ehepaars.⁷ Von 1866 bis 1870 hatte der Kaufmann Mathäus Nowatzi das Amt des Bürgermeisters von Deutsch-Altenburg inne. 1868 wurde ihm auch die erste k. k. Postmeisterstelle des Ortes verliehen.⁸ Die durch seine Funktion als Handelsmann, Bürger- und Postmeister wohl zu einem gewissen Vermögen gekommene Familie schaffte es infolgedessen, im Lauf der Jahrzehnte eine kleine, aber ansehnliche Sammlung an römischen Altertümern anzuhäufen.

Eine Carnuntiner Privatsammlung im 19. Jahrhundert: Wie bereits erwähnt nichts Ungewöhnliches für diesen Ort und diese Zeit, doch bei den Nowatzis war etwas anders. Ein Blick in zeitgenössische Zeitungsberichte über ihre Sammlung macht schließlich klar: Offenbar war nicht Mathäus die treibende Kraft hinter dem Sammeln, sondern Julianna, seine Ehefrau. Einer dieser Berichte, abgedruckt am 19. Juni 1904 im „Bezirksboten für den politischen Bezirk Bruck an der Leitha“, reicht bis ins sechste Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts zurück. Der Verfasser, Dr. Karl Sommer, ehemaliger Gemeindefarmer von Deutsch-Altenburg und Schwiegersohn Julianna Nowatzis, schildert dort sein Zusammentreffen mit dieser außergewöhnlichen Frau: „Im Hause des Bürgermeisters waltete segensreich eine überaus edle und gütige, doch energische Hausfrau. [...] Eines Abends [...] wurde die Unterhaltung auf das in damaliger Zeit bloß nur von Gelehrten beachtete Heidentor bei Petronell gelenkt. Das schien der Hausfrau, die bislang schweigend an der Ferse eines alten Strumpfes herumgenestelt hatte, Wasser auf ihre Mühle zu sein. Mit einer Wärme und einer Begeisterung, die ich dieser Frau nicht zugemutet hätte, beteiligte sie sich an der Unterhaltung [...] Und mein Er-

staunen stieg ins Riesenhafte, als diese edle Frau geflickte Leinensäckchen, kleine und größere Kartons und zuletzt eine alte, mit buntem Papier beklebte Schachtel herbeischleppte und deren Inhalt auf dem Tische auskramte. Da gab es Münzen aller Regenten, Münzen von edlem und solche von minderwertigem Metalle, geschnittene Steine, Ringe, Fläschchen aus Glas und Krüge von Ton, ferner Lampen, Nadeln, Broschen und außerdem eine Anzahl Scherben und noch vieles andere.“

Anfang 1884 verstarb Julianna Nowatzi im 77. Lebensjahr. Ein Nachruf im „Local-Anzeiger der Presse“ vom 10. Jänner 1884 ließ noch einmal ihr Leben Revue passieren: Allen Archäologen und Kunstforschern, die das Ruinenfeld des alten Carnuntum besucht hätten, sei sie wohl bekannt gewesen. Sie habe im Lauf eines halben Jahrhunderts eine äußerst interessante Sammlung von „Anticaglien“, insbesondere von Gemmen, Ringen und Münzen, angesammelt. Diese seien beim Pflügen auf ihren Feldern gefunden worden, oder sie habe sie von den Nachbarn zu erstehen gewusst. Auch zahlreiche Bronze-Gerätschaften, Waffen und Gegenstände aus Terrakotta befänden sich in ihrer Kollektion. Weiters wird auf Folgendes hingewiesen: „Die alte Frau [...] war durch kein Angebot zu bewegen, sich von ihren lieben Antiken zu trennen, gestattete aber Gelehrten und Dilettanten bereitwillig das Studium derselben [...] Nur einmal trennte sie sich von dem ihr werthvollsten der kleinen Schätze, einer prächtigen Camée.“⁹ Es folgt im Nachruf die Erwähnung des oben genannten Zusammentreffens mit Kronprinz Rudolph. Juliannas Geschenk an ihn, ein kleiner, erhaben gearbeiteter Medusenkopf aus Bein¹⁰, wurde „mit einem werthvollen Armring erwidert, den Frau Nowatzi dann noch höher hielt, als ihre schöne Collection, und den vorzuzeigen sie niemals unterließ, wenn ein Tourist in dem wohnlichen, rebenumspunnen und rosenumheckten Häuschen vorsprach, um dessen Museum kennen zu lernen, das in zierlichen, naturbraunen Nußholzschränken hinter Spiegeltafeln hübsch aufgestellt war“¹¹.

Ende 1884 wurde der „Verein Carnuntum“ zur Erhaltung des römischen Erbes Carnuntums gegründet und



Porträt des Mathäus Nowatzi, Bürgermeister von Deutsch-Altenburg 1866–1870

Mathäus Nowatzi unterstützendes Mitglied.¹² 1885 bis 1903 wurde die Kollektion der Nowatzis schließlich als Leihgabe im ersten provisorischen Vereinsmuseum in Deutsch-Altenburg,¹³ ab 1904 im neu eröffneten Museum Carnuntinum einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. 1920, fünf Jahre nach dem Ableben des Mathäus Nowatzi, kaufte der Verein Carnuntum dessen Sammlung schließlich für das Museum Carnuntinum an.¹⁴

Die Kollektion der Nowatzis stellt so neben den Vereinsbeständen und weiteren, ebenfalls für das Museum erstandenen Privatsammlungen einen wichtigen Grundstein der Carnuntiner Sammlung dar, die heute Teil der Landessammlungen Niederösterreich (LSNÖ) ist.¹⁵ Deshalb soll im Jubiläumsjahr 2024 – 140 Jahre Verein Carnuntum und 120 Jahre Museum Carnuntinum – auch an diese bisher weniger bekannte Deutsch-Altenburger Familie erinnert werden, die durch ihre Passion für die römische Vergangenheit ihres Heimatortes wesentlich zum Erhalt des historischen Erbes und durch den Verkauf ihrer Kunstschatze letztlich auch zu einem Anwachsen des frühen Carnuntiner Sammlungsbestands beigetragen hat.



Geschenk an Kronprinz Rudolph: Medusenkopf aus Bein, ehemals Sammlung Nowatzi

¹ Zum Besuch des Kronprinzen in Deutsch-Altenburg vgl. Franz Müllner: Bad Deutsch-Altenburg. Von der Frühzeit bis zur Gegenwart. Bad Deutsch-Altenburg 1973, S. 274; vgl. auch: Festtage der Numismatiker. In: Morgenblatt der Wiener Allgemeinen Zeitung, 10.9.1883, S. 1.

² Der Zusatz „Bad“ wurde Deutsch-Altenburg erst 1928 verliehen.

³ Vgl. Christa Farka, Eduard Pollhammer: Zum Jubiläum – 140 Jahre Gesellschaft der Freunde Carnuntums. 120 Jahre Museum Carnuntinum. 1884–2024. Acta Carnuntina 14, 2. Petronell-Carnuntum 2024, S. 7, 12–14.

⁴ Vgl. Festtage der Numismatiker, S. 1–2.

⁵ Aufgrund variierender Schreibweisen wurden die in den Taufbüchern angeführten Vor-/Nachnamen übernommen.

⁶ Vgl. Trauungsbuch der Pfarre Deutsch-Altenburg 1768–1850, Fol. 170.

⁷ Vgl. www.noela.findbuch.net: BG_Hainburg_01-01_00259, abgerufen am 5.1.2025.

⁸ Vgl. Müllner: Bad Deutsch-Altenburg, S. 191, 220.

⁹ Vgl. Local-Anzeiger der Presse, 10.1.1884, S. 1.

¹⁰ Das Objekt befindet sich heute im Kunsthistorischen Museum in Wien. Vgl. Bericht des Vereins Carnuntum in Wien für die Jahre 1895, 1896. Wien 1897, S. 92.

¹¹ Vgl. Local-Anzeiger der Presse, S. 1.

¹² Im Jahr 1885 zählte er zu den 156 Mitgliedern mit einem Jahresbeitrag von mindestens 5 Gulden. Vgl. Jahres-Bericht des Vereins Carnuntum für das Jahr 1885. Wien 1886, S. 15, Nr. 98.

¹³ Vgl. den Beitrag von Eduard Pollhammer (S. 48–53).

¹⁴ Vgl. Farka/Pollhammer: Zum Jubiläum, S. 30.

¹⁵ Eine Abschrift aus dem Jahr 1936 listet den Bestand der Sammlung Nowatzi im Museum Carnuntinum auf: Nr. 1-388: diverse Gegenstände, Nr. 1-600: Münzen.